

# Deutsch-

# Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Daresalam 3 Msp.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 5 1/2  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonien 4.—



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaaltene Petitzeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang III.

Daresalam, den 12. Oktober 1901.

No. 40.

## Unsere Kautschukkultur.

Zu den wenigen wirklich ertragreichen Ausfuhrartikeln aus unserer Kolonie gehört zur Zeit noch immer der Kautschuk. Aber je größer der steigende Bedarf der Kulturvölker an diesem Rohmaterial wird, desto mehr muß, wie wir schon häufig betont haben, der allmählichen Ausrottung der natürlichen Kautschukpflanzenbestände durch Raubbau entgegen gewirkt werden, dessen unverkennbar verheerende Wirkung in einigen Bezirken bereits zur völligen Vernichtung der wertvollen Pflanzungen geführt hat. Wenn auch das Kaiserliche Gouvernement schon verschiedene Maßnahmen auf dem Gebiete der Kautschukgewinnung und des Kautschukhandels wirkungsvoll beseitigt hat, so bleibt doch die Anpflanzung von Kautschuk liefernden Gewächsen in größerem Umfang die einzige sicher wirkende Maßnahme, den verderblichen Folgen des stetig fortschreitenden Raubbaus zu begegnen.

Ueber die Anlage einer Versuchsfarm für Kautschukpflanzen im Donde-Land, im Mittelpunkt eines der wichtigsten Kautschukgebiete von Deutsch-Ostafrika, die gewissermaßen den Grundstein bilden soll für eine rationelle Kautschukkultur in der Kolonie, berichtet Dr. Walter Busse im „Tropenpflanzer“. Die ursprünglich bei der Nebenstation Barikwa angelegte Plantage ist jetzt mit der neuen Nebenstation am Sivale-Fluß, kaum 10 Marschstunden in SSW von Barikwa entfernt, vereinigt worden. Während man sich in Barikwa auf die Kultur von Pflanzen hätte beschränken müssen, die mit einem verhältnismäßig dürrigen Boden vorlieb nehmen, besitzt Sivale zu beiden Seiten des Flusses je einen Streifen feuchter, humoser Erde, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, die Versuche hier vielseitiger zu gestalten als dort.

Wie in Barikwa, so hat man auch in Sivale vorderhand den Schwerpunkt in die Kultur von Manihot Glaziovii verlegt, und zur Zeit der Anwesenheit Dr. Busses waren bereits 3000 Hektar für diesen Zweck vorbereitet worden. Der Boden des Donde-Gebietes, verwitterter Gneis mit Sand durchsetzt, sagt den jungen Pflänzlingen zu, den Beschädigungen durch weiße Ameisen wird nach Angabe des dortigen Pflanzungsleiters durch Anwendung von Asche als Gegenmittel gesteuert.

Außer Manihot Glaziovii war im Dezember vorigen Jahres in Sivale noch Landolphia Heudelottii, eine westafrikanische Kautschukpflanze, vorläufig noch im Saatbeet, vorhanden. Typische Lianen aus der Gattung Landolphia sind im Süden des Schutzgebietes nur selten angetroffen; weit verbreitet sind dagegen die strauchartigen Landolphien. Im Donde-Land fand Dr. Busse eine neue, brauchbare Kautschuk liefernde Art, die Stamm pflanze des vielgerühmten Donde-Kautschuks, welche er Landolphia dondeensis benannt hat.

Diese hochwichtige Nutzpflanze scheint durch ihre vollkommene Anpassung an die natürlichen

Vegetationsbedingungen jener Gegend, durch ihre mäßigen Ansprüche an die Güte des Bodens, an Beschattung und Feuchtigkeit für Anbauversuche in der Farm am Sivale besonders geeignet zu sein.

Da mit derartigen Versuchen weder eine Rodung von Waldbeständen, noch eine tiefergehende Bearbeitung des Bodens verknüpft ist, da geeignetes Gelände in unmittelbarer Nähe der Manihotpflanzung zur Verfügung steht, so erfordern diese Versuche nur einen verhältnismäßig geringen Aufwand von Zeit und Mühe. Auch das vorhandene Unterholz von Waldbäumen ist nach Möglichkeit zu belassen, da es den jungen Pflänzlingen anfangs mäßige Beschattung, später die erforderlichen Stützen gewährt.

Die Anzucht der Kautschukpflanzen kann aus Samen oder Stecklingen erfolgen. Da die Frucht reife der Landolphia dondeensis unmittelbar vor Beginn der Regenperiode fällt, so wird es sich empfehlen, durch Versuche über die Dauer der Keimfähigkeit die beste Pflanz- und Versandzeit für die Samenkultur zu ermitteln.

Gleichfalls durch Erfahrung wird erst das Maß der Beschattung der jungen Pflänzlinge festzustellen sein; wenn auch die Verhältnisse in der Wildnis nur eine geringe Beschattung gewähren, so dürften doch die Landolphia, in der Jugend wenigstens, eher zu viel als zu wenig Schatten vertragen. Im vorgeschrittenen Alter überläßt man die geträchtigsten Pflanzen wohl zur Weiterentwicklung am besten den natürlichen Bedingungen.

Bei dem großen wirtschaftlichen Interesse, das jede Kautschuk liefernde Pflanze heute beanspruchen kann, handelt es sich nicht allein um ihre Kulturfähigkeit, sondern vielmehr darum, ob diese Kultur sich zu einer ertragreichen gestalten lassen wird. Wohl bietet die Donde-Pflanze, grade für die Kultur in Deutsch-Ostafrika, mehr Aussichten als andere Vertreter ihrer Gattung, aber es bleibt noch abzuwarten, in welcher Zeit die Pflanze soweit entwickelt sein wird, um die Ausnutzung zu gestatten, wie lange man sie mit Erfolg wild anpflanzen können, ohne ihr Leben und ihre weitere Entwicklung zu gefährden, und endlich, welche Mengen von Kautschuk sie liefert. Bevor dieser Beweis der Anbau fähigkeit in umfangreicher, rentabler Weise noch nicht erbracht ist, wäre es verfrüht, die Erwartungen zu hoch zu spannen.

Weniger als bei der Einführung fremdländischer Kautschukgewächse ist bei dem Anbau einer Pflanze in ihrer eigenen Heimat und unter ihren gewohnten Lebensbedingungen zu befürchten, daß sich die Güte des Produkts unter dem Einfluße der Kultur nachteilig verändern werde. Ueberall dort, wo sich Rhombwälder auf sandig-lehmigem Grunde vorfinden, werden sich die Kosten der Anpflanzung niedrig stellen, da es kostspieliger Vorarbeiten und umständlicher Pflege nicht bedarf.

Grade die einfachen Pflanzungsbedingungen schließen die Möglichkeit in sich, daß sich die

Kultur der Dondekautschukpflanze später auch im Kleinbetriebe als Eingeborenenkultur durchführen läßt. Darin liegen unseres Erachtens die Wurzeln des Erfolges der ganzen Kautschukkultur. Die Ertragsreife einer Kautschukpflanzung im großen Style könnte oft länger auf sich warten lassen, als die Gesundheit des europäischen Besitzers aushält, die Eingeborenen dagegen brauchen nur die Entwicklung der Lianen in Ruhe abzuwarten, sobald die einfachen Kulturbedingungen ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sind. Daß die Eingeborenen sich aus eigenem Antriebe mit Eifer später neuen ertragreichen Kulturen zuwenden werden, erscheint sicher, sobald die schnell zunehmende Bevölkerungsdichte die Ernährungsmöglichkeit durch den bisherigen Schambetrieb erschwert.

## Aus der Kolonie.

— Das Auswärtige Amt hat jetzt die Ermächtigung zum Verkauf oder zur Verpachtung der Kulturstation Kwai erteilt. Das Gouvernement würde, wie wir hören, eine Verpachtung jener Station dem Verkauf vorziehen.

— Im Daresalamer Versuchsgarten, sowie in der kleinen Vanille-Kultur neben dem Hause des Gouverneurs sind in diesem Jahre 31 Bund à 55 Schoten Vanille im Gesamtgewicht von rund 6 1/2 Kilogramm gewonnen worden. Die Reife der Früchte war im Juli, seit einem Monat etwa hat die Blüte wieder begonnen und man kann jetzt nach der täglich vorgenommenen künstlichen Befruchtung bereits eine Menge junger Schoten sehen. Das feuchte Wetter ist der Entwicklung dieser Schlingpflanze sehr günstig.

## Die Gouvernementschule in Daresalam.

Eine freundliche Villa, überragt von Palmen, umgeben von Gartenanlagen, wie sie aus der Wildnis heraus mit Mühe und Arbeit geschaffen wurden, so stellt sich unsere Gouvernementschule im Aeußeren dar. Die hellen Knabenstimmen, welche Antwort geben auf die Fragen des Lehrers, verraten bei geöffneten Fenstern schon von fernher Bestimmung und Zweck des Gebäudes. Der Eindruck naturwüchsiger Frische, welchen die Umgebung bietet, bleibt auch im Innern in geistiger und realer Beziehung voll gewahrt, wenn man das Zusammenwirken von Lehrer und Schülern aufmerksam beobachtet. Die schwarzen Jungen stehen auf, sobald ein Europäer das Lehrzimmer betritt, und wie wohlgepflegt die Zucht ist, welche als wichtiges Förderungsmittel der Aufmerksamkeit in Schulräumen nie vernachlässigt werden darf, zeigt sich beim Vornehmen und Weglegen der Bücher und Tafeln, im ganzen Benehmen und in der Haltung der Knaben, deren Augen fast nie von der Person des Lehrers weichen. Die Schüler setzen sich zusammen aus